

CSRD-Berichte der ersten Welle: Ein Vergleich

„MEHR BERICHTE, MEHR DATEN, MEHR SEITEN – ABER AUCH MEHR ERKENNTNISSE?“
DIE CSRD SCHAFFT FAKTEN. DIESES WHITEPAPER ZIEHT EINE ERSTE BILANZ.

Inhalt

- 3 **SAMPLE UND METHODIK**
- 4 **WESENTLICHKEIT IN DER PRAXIS**
- 8 **BERICHTSUMFÄNGE IM INTERNATIONALEN VERGLEICH**
- 12 **NUTZUNG WEITERER RAHMENWERKE**
- 13 **FAZIT**
- 14 **IMPRESSUM/KONTAKT**

Die Nachhaltigkeitsberichterstattung in Europa befindet sich im Wandel. Die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) markiert dabei den entscheidenden Meilenstein. Für große Unternehmen wird die Berichterstattung verpflichtend – und soll durch den einheitlichen Standard der ESRS vergleichbarer und konsistenter werden. Das Ziel: Geprüfte Inhalte, die vergleichbar sind.

Im Jahr 2025 wurden die ersten testierten Berichte veröffentlicht. Die Einführung der CSRD erfolgt in sogenannten Wellen, sodass die ersten Berichte vor allem von großen, börsennotierten Unternehmen erstellt wurden. Doch wie genau präsentieren sich diese ersten Berichte in der Praxis? Wie einheitlich, umfassend und relevant sind die Informationen tatsächlich?

Kirchhoff Consult hat über 200 testierte Nachhaltigkeitsberichte analysiert. Das Ergebnis: signifikante Unterschiede in der Art der Umsetzung. Umfang und Wesentlichkeit weisen eine hohe Varianz auf – vor allem im internationalen und sektoralen Vergleich. Das vorliegende Whitepaper bietet fundierte Einblicke, analysiert zentrale Trends und formuliert konkrete Empfehlungen.

Die Schlüsselerkenntnisse:

- heterogener Umgang mit den Berichtsanforderungen
- durchschnittlich 7 wesentliche Themen und 46 Auswirkungen, Risiken und Chancen
- Berichte deutscher Unternehmen 24 % umfangreicher

Sample und Methodik

Das Sample umfasst 203 testierte Berichte von Unternehmen aus elf Sektoren. Die Sektoren wurden anhand der Standard Industrial Classification (SIC) erfasst, welche häufig im Bereich von Nachhaltigkeitsberichten oder ESG-Ratings zum Einsatz kommt.

Die drei häufigsten Sektoren im Sample sind Financials, Infrastructure und Resource Transformation (Verarbeitendes Gewerbe). Ansässig sind die Unternehmen in 21 europäischen Ländern. 24% entfallen auf Deutschland. 35 der analysierten Berichte sind von DAX-40 Unternehmen. Nicht alle DAX-Konzerne haben im Jahr 2025 einen CSRD-Bericht veröffentlicht. Alle Berichte wurden in 2025 veröffentlicht und behandeln das Geschäftsjahr 2024.

Im Fokus der Untersuchung stand die praktische Umsetzung der CSRD und der zugrunde liegenden ESRS-Standards. Nicht untersucht haben wir Veränderungen zum Vorjahr sowie die Maschinentesbarkeit der Berichte. Außerdem haben wir keine inhaltlichen Aussagen verglichen. Für die Untersuchung wurde keine Künstliche Intelligenz genutzt. Anfängliche Tests zur gezielten Einbindung von KI haben gezeigt, dass die gängigsten Modelle derzeit noch Schwierigkeiten bei der korrekten Interpretation von Nachhaltigkeitsberichten haben. So wurde die Frage nach den wesentlichen Themen der Unternehmen regelmäßig fehlerhaft beantwortet.

Länderverteilung im Sample (n=203)

LAND	ANTEIL
Deutschland	24%
Dänemark	11%
Portugal	7%
Spanien	6%
Frankreich	5%
Finnland	5%
Niederlande	5%
Polen	4%
Österreich	4%
Belgien	4%
Schweden	4%
Norwegen	4%
Italien	4%
Irland	2%
Schweiz	2%
Litauen	2%
Luxemburg	2%
Kroatien	1%
Griechenland	1%
Slowakei	1%
Estland	1%

Das Schlüsselement dieser Analyse ist der Vergleich der Berichtsumfänge. Um vergleichbare Daten zu generieren, wurden von allen Berichten die englische Version genutzt.

Da die PDF-Seitenzahl von diversen Faktoren wie Schriftgröße, Bilder, Spaltenzahl und Format abhängig ist, diente die Wortzahl der Berichte als Grundlage für die Vergleiche. Anhand der Wortzahl der Berichte haben wir Normseiten à 450 Wörter abgeleitet.

Sichtbar wird die Notwendigkeit dieser Methodik beim Betrachten zweier Berichte, die beide auf nahezu die gleiche Wortzahl kommen, aber dafür unterschiedlich viele PDF-Seiten benötigen. Das Unternehmen Novo Nordisk hat 35.000 Wörter im Bericht auf 53 PDF-Seiten verteilt, der Bericht von Net Company ist hingegen 92 PDF-Seiten lang – bei gleicher Wortzahl. Novo Nordisk hat ca. 1030 Wörter auf einer Seite, Net Company hingegen ca. 605. Ein Vergleich der Berichtsumfänge auf Basis von PDF-Seiten ist daher methodisch nicht belastbar und führt zu verzerrten Ergebnissen.

Um methodische Verzerrungen beim Vergleich der Berichtsumfänge zu vermeiden, wurden Banken (Industrie „Commercial Banks“ innerhalb des Sektors Financials) aus diesem Teil der Analyse ausgeschlossen. Sie unterliegen besonderen EU-Taxonomie-Anforderungen, die zu deutlich umfangreichen Angabepflichten führen. Da die Anzahl von börsennotierten Banken in Europa sehr ungleich verteilt ist (z. B. in Polen knapp dreimal so viele wie in Deutschland), können nur durch die Exklusion valide Ergebnisse und vor allem internationale Gegenüberstellungen gebildet werden.

203

testierte
Berichte

11

Sektoren

21

Länder

Wesentlichkeit in der Praxis

EBENE: WESENTLICHE THEMEN

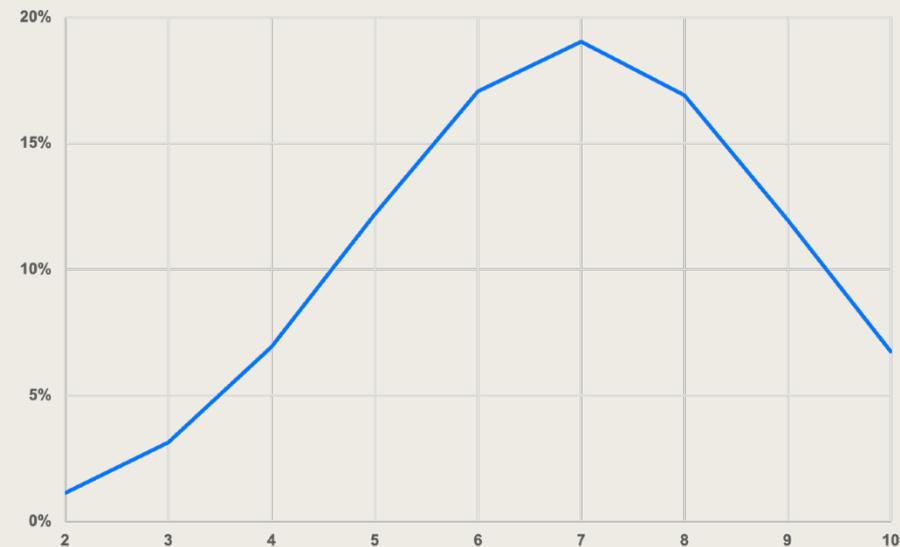
Die Wesentlichkeitsanalyse ist das Schlüsselkonzept der CSRD/ESRS. Durch die Betrachtung der zwei Dimensionen Impact und Financial wird im Rahmen der doppelten Wesentlichkeit der konkrete Berichtsinhalt bestimmt. Die ESRS definieren zehn Themenfelder, die jeweils mit eigenen Berichtsstandards hinterlegt sind. Doch nicht jedes Unternehmen ist verpflichtet zu allen Themen Offenlegungen vorzunehmen. Die Wesentlichkeitsanalyse erlaubt es auf dieser Ebene ganze Themenbereiche auszuschließen, wenn sie für das Unternehmen und die Wertschöpfungskette nicht von hoher Bedeutung sind.

Die Untersuchung von über 200 testierten Nachhaltigkeitsberichten zeigt, dass im Durchschnitt sieben wesentliche Themen von den Unternehmen identifiziert wurden. Die Bandbreite ist erwartungsgemäß hoch. Ein untersuchtes Unternehmen berichtet über nur zwei wesentliche Themen, 31 Unternehmen hingegen über zehn Themen und damit über das gesamte ESRS-Set.

In Bezug auf die einzelnen Sektoren lassen sich Unterschiede erkennen. Im Technologie-, Service- und Finanzsektor ist der Durchschnitt mit fünf wesentlichen Themen am geringsten. In den Sektoren Consumer Goods, Extractives, Food, Transportation und Renewable Resources hingegen mit acht Themen am höchsten. 55% der Unternehmen berichten in genau dieser Bandbreite fünf bis acht Themen, sodass wir dies grob als Normbereich identifiziert haben.



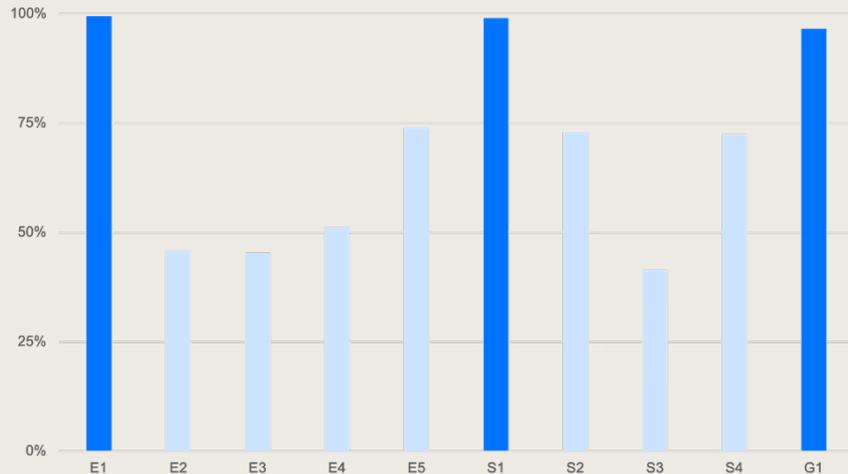
VERTEILUNG WESENTLICHER THEMEN



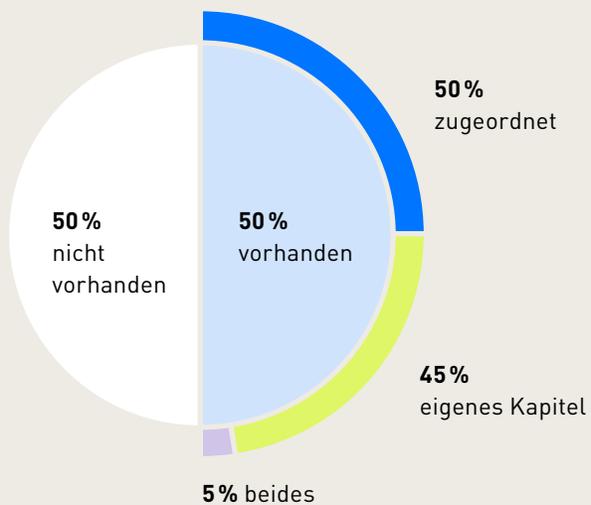
SEKTORSPEZIFISCHE WESENTLICHKEIT

SEKTOR	Ø WESENTLICHE THEMEN
Consumer Goods	8,1
Renewable Resources & Alternative Energy	8,1
Extractives & Mineral Processing	8,1
Food & Beverage	7,9
Transportation	7,9
Infrastructure	7,4
Resource Transformation	7,4
Health Care	7,3
Technology & Communications	5,5
Financials	5,3
Services	5,2

HÄUFIGKEIT WESENTLICHER THEMEN



HÄUFIGKEIT UNTERNEHMENSSEZIFISCHER THEMEN



Wir haben festgestellt, dass die Themen Klimawandel (E1), Arbeitskräfte des Unternehmens (S1) und Unternehmensführung (G1) mit großem Abstand am häufigsten berichtet werden. Diese drei Themen bilden damit die faktische Grundlage der CSRD-Berichterstattung. Es gibt nur vereinzelte Ausreißer, welche eines dieser Themen als nicht wesentlich ausweist.

Auch die Themen Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft (E5), Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette (S2) sowie Verbraucher und Endnutzer (S4) finden sich in ca. Dreiviertel der untersuchten Berichte. Die restlichen vier Themen (E2, E3, E4 und S3) wiederum sind für über die Hälfte der Unternehmen nicht wesentlich.

Neben den zehn vorgegebenen Themen sind die Unternehmen angehalten auch nach weiteren wesentlichen Themen Ausschau zu halten, welche nicht vom Gesetzgeber vorgegeben sind. Solche unternehmensspezifischen Themen (entity specific topics) haben wir in der Hälfte der untersuchten Berichte gefunden. Dabei stießen wir auf größere Unterschiede im Umgang mit diesen zusätzlichen Themen.

Teilweise wurden sie als unternehmensspezifische Angaben in die restlichen wesentlichen Themen integriert. Fast genauso häufig wurde den unternehmensspezifischen Themen allerdings auch ein eigenes Kapitel gewürdigt. Häufig konnten wir diese unterschiedlichen Herangehensweisen nachvollziehen, z. B. weil die Granularität der Themen einen differenzierten Ansatz begründeten. Gelegentlich wurde aber auch mit exakt denselben Themen unterschiedlich verfahren. So ordnet Amadeus IT das unternehmensspezifische Thema Cyber Security bspw. dem Kapitel Unternehmensführung (G1) zu, Position Green sieht Cyber Security hingegen als Bestandteil von Verbraucher und Endnutzer (S4), während DHL Cyber Security ein eigenes Kapitel widmet.

Generell erkennen wir bei der Identifizierung wesentlicher unternehmensspezifischer Themen große methodische Abweichungen. So konnten wir teilweise beobachten, dass (Unter-)Themen, die eigentlich vom Themenkatalog des ESRS abgedeckt sind, trotzdem als unternehmensspezifisch ausgewiesen werden. Tierwohl als eigenen Kapitel oder als Teil von Biodiversität (E4) wirft Fragezeichen auf,

ist dies doch eigentlich ein vorgesehener Bestandteil von Unternehmensführung (G1). Ein häufiges unternehmensspezifisches Thema ist Datenschutz – obwohl Aspekte wie Datensicherheit eigentlich bereits in den sozialen Standards S1 bis S4 verankert sind. Auch stellt sich die Frage, wo der Begriff Nachhaltigkeit eigentlich aufhört: Inwiefern Steuern, allgemeines Risikomanagement oder Innovation wirklich Themen in einem Nachhaltigkeitsbericht sein müssen, lässt sich diskutieren.

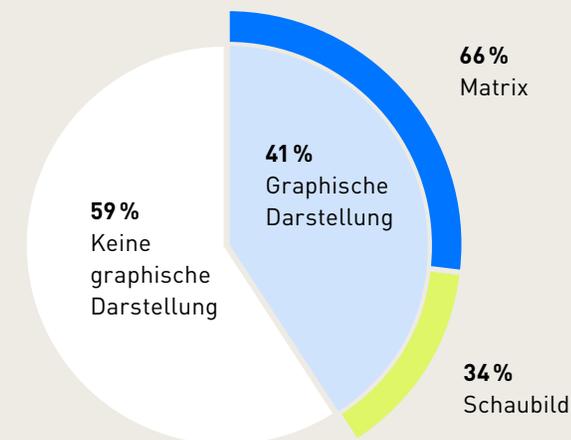
Für die grafische Aufbereitung der Wesentlichkeit wurde früher nahezu durchgängig die Wesentlichkeitsmatrix verwendet – unter der CSRD nimmt ihre Bedeutung jedoch deutlich ab. Inzwischen verzichten 59 % der Unternehmen vollständig auf eine Visualisierung der Ergebnisse der Wesentlichkeitsanalyse. Von den 41 %, die noch eine grafische Darstellung in den Bericht integrieren, nutzen 66 % (also 27 % vom gesamten Sample) die Matrix und 34 % (also 14 % vom gesamten Sample) wählten eine andere Darstellungsform. Die Wesentlichkeitsmatrix ist im Kontext der CSRD-Berichterstattung nicht ganz unkritisch, weshalb die abnehmende Relevanz uns nicht überrascht. Die Darstellung erfolgt dabei häufig auf der größten Themenebene, ungeachtet dessen, dass die Bewertung im Rahmen der doppelten Wesentlichkeitsanalyse auf viel granularerer Ebene zu erfolgen hat. Entsprechend ist unklar, wie die Themen auf den beiden Matrixachsen präzise platziert werden.

Empfehlung: Soll eine Matrix erstellt werden, kann ggf. auf eine punktgenaue Platzierung der einzelnen Themen/Punkte in der Matrix verzichtet werden. Es reicht oft aus lediglich zwischen den vier Matrixquadranten zu differenzieren (Nicht wesentlich, Impact wesentlich, Finanziell wesentlich, doppelt wesentlich). Eine tabellarische, prägnante Übersicht finden wir meistens allerdings noch zielgerichteter.

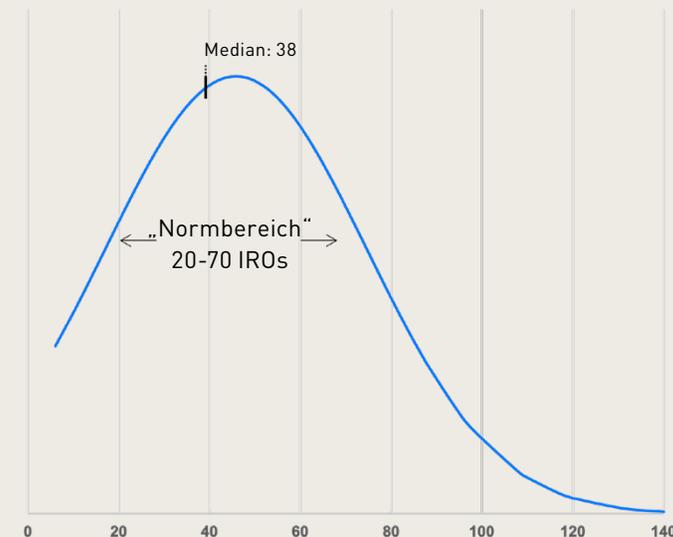
EBENE: AUSWIRKUNGEN, RISIKEN UND CHANCEN (IROS)

Im Rahmen der doppelten Wesentlichkeitsanalyse müssen die berichtspflichtigen Unternehmen nicht nur wesentliche von nicht wesentlichen Themen trennen, sondern auch konkrete Auswirkungen, Risiken und Chancen (Impacts, Risks & Opportunities; im weiteren IROs) identifizieren – und diese auch im Bericht ausweisen. Als wir uns im Jahr 2024 [20 First Mover](#) angeschaut haben, also Unternehmen, die freiwillig bereits ein Jahr vor der Berichtspflicht einen an die CSRD angelehnten Bericht veröffentlicht haben, konnten wir konkrete IROs in weniger als der Hälfte der Berichte herauslesen. In der ersten Welle war dies nur noch bei zwei Unternehmen nicht möglich (die trotzdem ein uneingeschränktes Testat erhalten haben).

HÄUFIGKEIT GEWÄHLTER DARSTELLUNGSFORMEN



VERTEILUNG DER IROS



Empfehlung: Unserer Ansicht nach bringt eine besonders große Menge an IROs keinen spürbaren Mehrwert, da bei über hundert Auswirkungen, Risiken und Chancen ohnehin nicht jedes Element im Berichtstext behandelt werden kann – abgesehen von einer einmaligen Auflistung. Auch wenn viele IROs das Ergebnis der Wesentlichkeitsanalyse sind, können diese für den Bericht zusammengefasst werden (siehe ESRS 2. AR 18).



Um den Adressaten der Berichte eine gute Übersicht zu ermöglichen und platzintensiven Fließtext zu sparen, bietet sich für die IROs häufig eine zusammenfassende Darstellung an – meistens in Form einer Tabelle. Nur 4% der Unternehmen verzichten auf eine solche Darstellung. Auch wenn von den ESRS nicht gefordert, ist die IRO-Tabelle direkt in Jahr 1 zur ungeschriebenen Regel geworden. In 40% der Berichte lässt sich die IRO-Tabelle ausschließlich im einleitenden Kapitel Allgemeine Informationen finden. 21% platzieren die IRO-Tabellen separat und exklusiv in den Themenkapiteln – häufig als Einstieg in das jeweilige Thema. Und nochmal 34% der Unternehmen tun beides: eine gesamthafte IRO-Tabelle in den Allgemeinen Informationen und dann eine Wiederholung in den jeweiligen Kapiteln. Alle diese Optionen funktionieren unserer Ansicht nach gut.

Empfehlung: Eine IRO-Tabelle zu Kapitelbeginn finden wir in den meisten Fällen besonders hilfreich

- der Inhalt des Kapitels wird kurz und übersichtlich zusammengefasst
- der thematische Schwerpunkt wird deutlich
- die Frage „warum ist das Thema eigentlich wesentlich“ wird unmittelbar beantwortet
- die Tabelle kann als gezieltes Designelement den Kapitelanfang aufwerten



Im Mittel haben die Unternehmen 46 wesentliche IROs identifiziert. Wie schon bei den wesentlichen Themen ist die Bandbreite mit 10 bis 169 IROs enorm. Für uns hat sich der Bereich 20-70 IROs als Normbereich präsentiert, da die meisten Unternehmen in dieser Spanne liegen und wir diese Berichte als gut leserlich und strukturiert empfunden haben. Bei weniger als 20 IROs mangelte es dem Bericht regelmäßig auch an anderen Stellen an notwendiger Tiefe und Transparenz, wohingegen über 70 IROs eher in Berichten zu finden waren, die Schwierigkeiten mit der Übersichtlichkeit aufweisen.

46

IROs im Durchschnitt

10

IROs minimal

169

IROs maximal

16

negative Impacts im Durchschnitt

13

positive Impacts im Durchschnitt

11

Risks im Durchschnitt

6

Opportunities im Durchschnitt

Berichtsumfänge im internationalen Vergleich

Um eine belastbare Vergleichsgrundlage zu bilden, wurden im Rahmen der Erhebungsmethodik nicht die PDF-Seiten, sondern Normseiten (à 450 Wörter) herangezogen. Mehr dazu unter [Sample und Methodik](#).

Die untersuchten Berichte haben durchschnittlich 128 Seiten. Wie auch bereits bei den wesentlichen Themen ist die Varianz sehr hoch: der kürzeste Bericht umfasst 39 Seiten, der längste 355. Der längste uns bekannte Bericht von GBL kommt sogar auf 690 Seiten, konnte allerdings aufgrund der gewählten Berichtsstruktur nicht in die Untersuchung aufgenommen werden.

Die Seitenzahlen der einzelnen Kapitel der Nachhaltigkeitsberichte variieren signifikant. Das längste Kapitel mit 25 durchschnittlichen Normseiten sind die Allgemeinen Informationen, gefolgt von den Kapiteln Eigene Belegschaft (S1)

mit 18 Seiten sowie Klimawandel (E1) mit 17 Seiten. Die restlichen acht Kapitel werden in den meisten Berichten auf deutlich weniger Seiten abgehandelt (5-9 Seiten).

Da die von uns gewählte Erhebungsmethode belastbare Vergleiche des Umfangs zulässt, haben wir außerdem die Länge der Berichte deutscher Unternehmen, mit denen aus dem restlichen Sample verglichen. Die Analyse hat ergeben, dass deutsche Berichte 24% länger sind als Berichte aus anderen europäischen Ländern¹. Unternehmen, die nicht in Deutschland ansässig sind, veröffentlichten Berichte, die durchschnittlich 121 Seiten umfassen; wohingegen die Berichte deutscher Unternehmen durchschnittlich 148 Seiten lang sind. Um den Faktor Sprache auszuschließen, wurden in der gesamten Untersuchung immer die englischen Versionen genutzt – auch wenn deutsche Versionen verfügbar waren.

128

Seiten im Durchschnitt

39

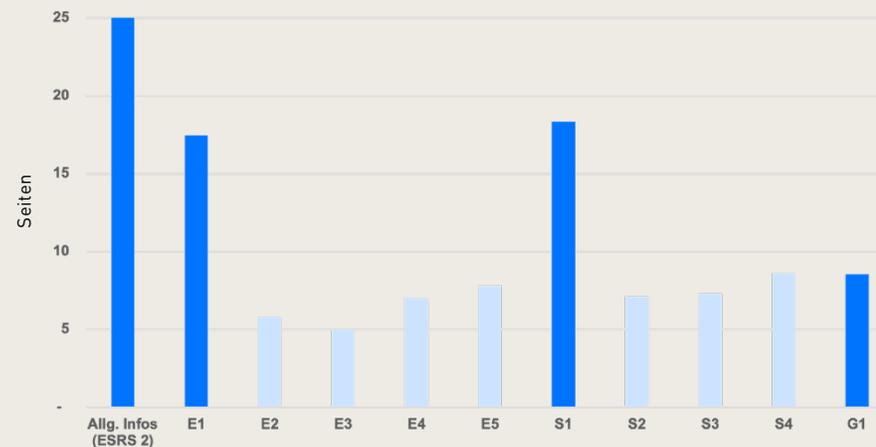
Seiten minimal

355

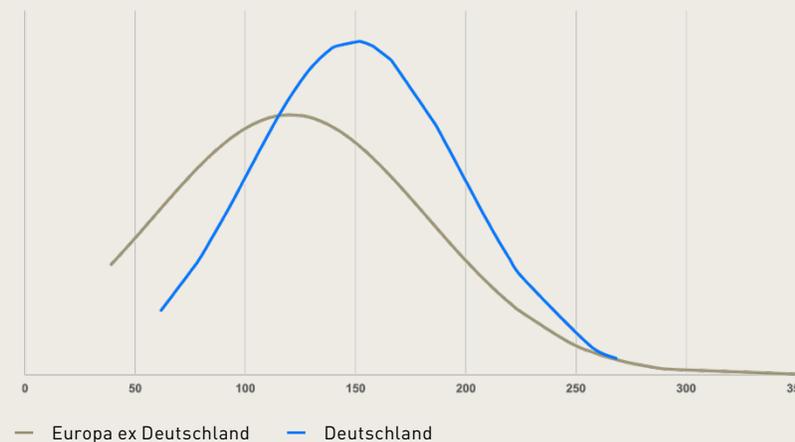
Seiten maximal

¹ Die Beobachtung umfangreicherer Berichte in Deutschland ist kein Ergebnis der gewählten Methode, Normseiten miteinander zu vergleichen. Auch bei der Gegenüberstellung von PDF-Seiten ergibt sich für deutsche Unternehmen ein Umfangsplus von 20%.

SEITEN JE KAPITEL



VERTEILUNG DER SEITEN IM VERGLEICH



Wir sind auf Ursachenforschung gegangen und haben folgende Thesen geprüft:

These 1: Deutsche Unternehmen haben mehr wesentliche Themen.

Im Durchschnitt haben Unternehmen, die nicht in Deutschland ansässig sind, 6,9 der 10 ESRS-Themen als wesentlich identifiziert. Deutsche Unternehmen haben mit 7,3 durchschnittlich zwar mehr wesentliche Themen, allerdings ist der Unterschied hier nur sehr geringfügig und daher in Summe nicht signifikant.

0 6,9

wesentliche Themen in Europa (ohne Deutschland)

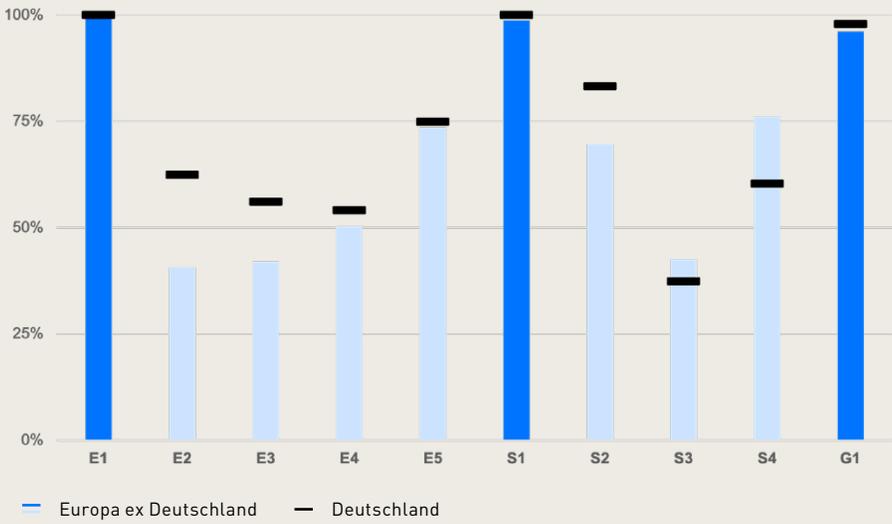
0 7,3

wesentliche Themen in Deutschland

These 2: Die einzelnen Kapitel deutscher Berichte sind länger.

Alle Kapitel deutscher Berichte sind länger als die anderen europäischen Ländern. Die meisten Kapitel sind nur unwesentlich länger, meist 1-3 Seiten. Die Kapitel Klimawandel (E1) sowie Verbraucher und Endnutzer (S4) sind im Mittel jeweils vier Seiten umfangreicher. Die Kapitel Eigene Belegschaft (S1) sowie Allgemeine Informationen stechen mit ihrer Länge heraus: sie haben sechs bzw. acht Seiten mehr. Das Kapitel Allgemeine Informationen ist durch die geforderten Angabepflichten des ESRS 2 naturgemäß umfangreich. Es beinhaltet neben grundlegenden Informationen zur Erstellung des Berichts auch Inhalte zu Stakeholdern, Strategie und Wertschöpfungskette des Unternehmens sowie zur durchgeführten Wesentlichkeitsanalyse. In der Analyse konnten wir feststellen, dass keiner der Abschnitte im Kapitel Allgemeine Informationen der alleinige Umfangstreiber in den deutschen Berichten ist. Das Kapitel ist insgesamt ausführlicher. Den Informationsgehalt bewerten wir aber nicht unbedingt als höher.

HÄUFIGKEIT WESENTLICHER THEMEN IM VERGLEICH



SEITEN JE KAPITEL IM VERGLEICH

KAPITEL	SEITEN DE	SEITEN EUROPA EX DE	UMFANGS-PLUS IN DE
Allgemeine Informationen	33	24	+8
E1 Klimawandel	20	16	+4
E2 Umweltverschmutzung	7	5	+1
E3 Wasser- und Meeresressourcen	6	5	+1
E4 Biologische Vielfalt und Ökosysteme	8	7	+1
E5 Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft	9	7	+2
S1 Arbeitskräfte des Unternehmens	23	17	+6
S2 Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette	9	6	+3
S3 Betroffene Gemeinschaften	7	7	+1
S4 Verbraucher und Endnutzer	12	8	+4
G1 Unternehmensführung	9	8	+1

KAPITELBESTANDTEILE

	EINLEITUNG (WENN VORHANDEN)	WESENTLICHE IROS (ESRS 2 SBM-3)	POLICIES/ RICHTLINIEN	ACTIONS/ MASSNAHMEN	TARGETS/ ZIELE	METRICS/ KENNZAHLEN
Anteil an Themenkapitel	4%	15%	23%	23%	10%	25%

SEKTORSPEZIFISCHE BETRACHTUNG

SEKTOR	Ø SEITEN (GESAMT)	KLIMA- INTENSITÄT ¹	Ø THEMEN (GESAMT)	Ø IROS (GESAMT)	ANTEIL DE ²	Ø SEITE (DE)	Ø SEITE (EX DE) ³	DE VS. EX DE ⁴
Financials	157	Gering	5	31	20%	160	156	+3%
Transportation	148	Hoch	8	48	48%	168	130	+29%
Extractives & Mineral Processing	145	Hoch	8	61	15%	166	134	+24%
Resource Transforma- tion	143	Hoch	7	50	48%	148	138	+7%
Infrastructure	133	Hoch	7	49	14%	139	132	+6%
Food & Beverage	127	Mittel	8	55	/	/	127	/
Consumer Goods	123	Mittel	8	46	27%	137	117	+17%
Renewable Resources & Alternative Energy	113	Mittel	8	65	13%	133	110	+21%
Health Care	105	Gering	7	42	33%	129	93	+39%
Technology & Communications	101	Gering	6	32	14%	125	97	+29%
Services	81	Gering	5	52	9%	104	79	+32%

¹ Die Klassifizierung der „Klimaintensität“ basiert auf CO₂-Sektordaten des Umweltbundesamts, der internationale Energieagentur (IEA) sowie der europäischen Umweltagentur (EUA)

² Anteil deutscher Unternehmen im entsprechenden Sektor

³ Seiten aller anderen Länder im Sample (exklusive Deutschland)

⁴ Umfangsplus DE vs. Europa ex DE

These 3: Die einzelnen Kapitelbestandteile sind in deutschen Berichten umfangreicher.

Wie zur vorherigen These ausgeführt, sind die einzelnen Kapitel zu den wesentlichen Themen in den Berichten deutscher Unternehmen ausnahmslos länger. Lassen sich in den Themenkapiteln Treiber dieser Beobachtung identifizieren? Dazu haben wir solche Berichte miteinander verglichen, die von der Kapitelstruktur ähnlich aufgebaut sind.

Dabei war zu beobachten, dass die Beschreibung der Auswirkungen, Chancen und Risiken (IROS) in den Themenkapiteln in Deutschland 20% umfangreicher ist, ohne dass signifikant mehr IROS in Summe berichtet werden. Und obwohl die deutschen Unternehmen nicht grundsätzlich mehr Richtlinien auführen als andere europäische Unternehmen, ist die Beschreibung der enthaltenen Richtlinien im Durchschnitt 36% länger. Da der Abschnitt Richtlinien in den Themenkapiteln mit 23% jeweils den zweitgrößten Teil ausmacht, trägt die über ein Drittel umfangreichere Beschreibung durchaus zu den obigen Beobachtungen bei.

Empfehlung: In tendenziell zu umfangreichen Berichten, erkennen wir bei den Beschreibungen von Richtlinien und den begleitenden Kontextinformationen zu Kennzahlen regelmäßig die größten offensichtlichen Kürzungspotenziale (ohne Transparenz einbüßen zu müssen).

These 4: Deutschland hat viele Industrieunternehmen – und deren Berichte sind länger.

Im Zuge der Analyse haben wir eine interessante Beobachtung gemacht. Umso klimaintensiver ein Sektor, umso länger die Nachhaltigkeitsberichte. Grundsätzlich erscheint diese Beobachtung auch logisch, da produzierende Unternehmen vermehrt wesentlichere Bezüge zu den unterschiedlichen Nachhaltigkeitsthemen aufweisen; besonders, da im Rahmen der CSRD die gesamte Wertschöpfungskette eines Unternehmens betrachtet werden soll. Die einzige Ausnahme dieser Beobachtung ist der Finanzsektor, in dem – trotz Ausschluss der Banken aus dieser Teiluntersuchung – die längsten Berichte erstellt werden.

Es liegt daher die Annahme nahe, dass die Berichte in Deutschland allein deshalb länger sein könnten, weil der Anteil an diesen klimaintensiven Sektoren höher ist. Im Grunde ist das auch teilweise im Sample zu beobachten. Der Transportsektor veröffentlicht die zweitlängsten Berichte und deutsche Unternehmen machen im Sample 48% an diesem Sektor aus. Derselbe Anteil gilt für das Verarbeitende Gewerbe (Resource Transformation). In den anderen Sektoren ist diese Konzentration hingegen nicht so ausgeprägt. Es zeigte sich jedoch, dass die Berichte deutscher Unternehmen in jedem Sektor umfangreicher sind – ausnahmslos. Das Umfangsplus reicht von 3% bis 39% im sektoralen Vergleich. Das deutet eine gewisse Systematik bei der umfangreichen Berichterstattung an, die sich nicht allein durch Sektorverteilungen erklären lässt.

Empfehlung: Wenn Unternehmen ihren Bericht/ Entwurf benchmarken wollen, sollte zumindest grob derselbe Sektor als Vergleichsgrundlage herangezogen werden. Unterschiede im Bereich wesentlicher Themen oder Umfänge sind nur Beispiele für mögliche Abweichungen zwischen den Sektoren.



Nachhaltigkeitsmanagement in Deutschland das Umfangsplus erklären. Allerdings haben wir in deutschen Berichten häufig gemerkt, dass durch die umfangreicheren Texte häufig eher der Fokus auf das Wesentliche verloren gegangen ist. Der Adressat kann hierdurch Schwierigkeiten haben, zwischen relevanten und weniger relevanten Informationen zu unterscheiden.

Das ist nicht unproblematisch, vor allem im Kontext der CSRD. Der ESRS 1 führt in Anlage B neben der wahrheitsgetreuen Darstellung, Vergleichbarkeit sowie Verständlichkeit auch Relevanz als „Qualitative Merkmale von Informationen“ auf. Als weiteres relevantes Merkmal wird die Verständlichkeit der Berichte und Informationen benannt. Konkret heißt es „Nachhaltigkeitsinformationen sind verständlich, wenn sie klar und prägnant sind“. Zur Prägnanz wird ausgeführt, dass Dopplungen vermieden, klare Formulierungen sowie gut strukturierte Sätze und Absätze verwendet werden sollen. Als Grundsatz heißt es, dass „ausschließlich wesentliche Informationen“ die Grundlage der Berichterstattung bilden sollen und diese auch nicht „verschleiert“ werden dürfen. Ob Adressaten in Berichten mit 200 oder mehr Seiten noch problemlos zwischen relevanten und weniger relevanten Inhalten differenzieren können, ist fraglich. In unserer Analyse von über 200 Berichten ist es uns definitiv häufig schwergefallen.

These 5: Deutschland hat viele große Unternehmen – und der Berichtsumfang korreliert mit der Unternehmensgröße

Ein signifikanter Zusammenhang zwischen Unternehmensgröße und Berichtsumfang konnte nicht festgestellt werden. Bezogen auf den Umsatz beträgt der Korrelationskoeffizient 0,39, unter Berücksichtigung der Mitarbeiteranzahl sind es 0,28. Größere Unternehmen veröffentlichen also nur minimal längere Berichte als kleinere Unternehmen.

Weitere Überlegungen

Grundsätzlich muss die Beobachtung, dass die Berichte deutscher Unternehmen im Mittel 24% länger sind, nicht zwingend auf ein Defizit hindeuten. So könnte bspw. ein erhöhtes Transparenzniveau oder ein ausgeprägteres

Allerdings haben wir keine Analyse der Komplexität der Texte durchgeführt, weshalb in diesem Whitepaper keine finale Einschätzung zu einer solchen These möglich ist. Auch den Einfluss der Prüfungsanforderungen können wir auf Basis der Analyse nicht abschließend einordnen, da wir uns hauptsächlich auf objektiv erfassbare Messgrößen fokussiert haben. In Berichterstellungsprozessen ist es allerdings häufiger zu Situationen gekommen, in denen Wirtschaftsprüfer Anforderungen gestellt haben, welche nicht oder zumindest nicht vollständig durch die regulatorischen Anforderungen begründet waren. Teilweise ließen sich solche zusätzlichen Anforderungen in den anschließenden Diskussionen auflösen, gelegentlich war aber auch eine Umsetzung notwendig. Das kann einzelne Formulierungen betreffen, aber auch zusätzliche aufwändige Tabellen zur Folge haben, wie bspw. ein Mapping aller Richtlinien, Maßnahmen und Ziele auf die berichteten IROs – ein Element ohne wirklichen Mehrwert was wir in Summe nicht häufig gesehen haben, wenn aber in deutschen Berichten. Auch die gelegentliche Anforderung von Prüfern Referenzen zu Datenpunkten oder gar Paragraphen in den Bericht aufzunehmen, ließen sich in der vergangenen Berichtsperiode beobachten – ohne, dass eine solche Anforderungen im Berichtsstandard existiert.

Empfehlung: Mit dem Prüfer auf Augenhöhe diskutieren und gelegentlich Anforderungen kritisch hinterfragen

- „Wo steht diese Anforderung im Gesetz?“
Diese Frage kann weiterhelfen
- Nach Berichten schauen, die vom selben Prüfungshaus testiert wurden und dort die zu diskutierende Fragestellung analysieren
- Im Zweifel eine Eskalation nicht scheuen. Derzeit ist uns kein Bericht bekannt, welcher nicht uneingeschränkt testiert wurde – und das bei teilweise klar ersichtlichen Mängeln



Nutzung weiterer Rahmenwerke

Die Nachhaltigkeitsberichterstattung ist keine Erfindung der europäischen Kommission. Schon vor der CSRD haben Unternehmen über Umwelt, Soziales und Governance berichtet – und sich dabei an internationalen Rahmenwerken orientiert. Doch welche Rolle spielen diese noch, wenn die Umsetzung einer komplexen regulatorischen Vorgabe ansteht?

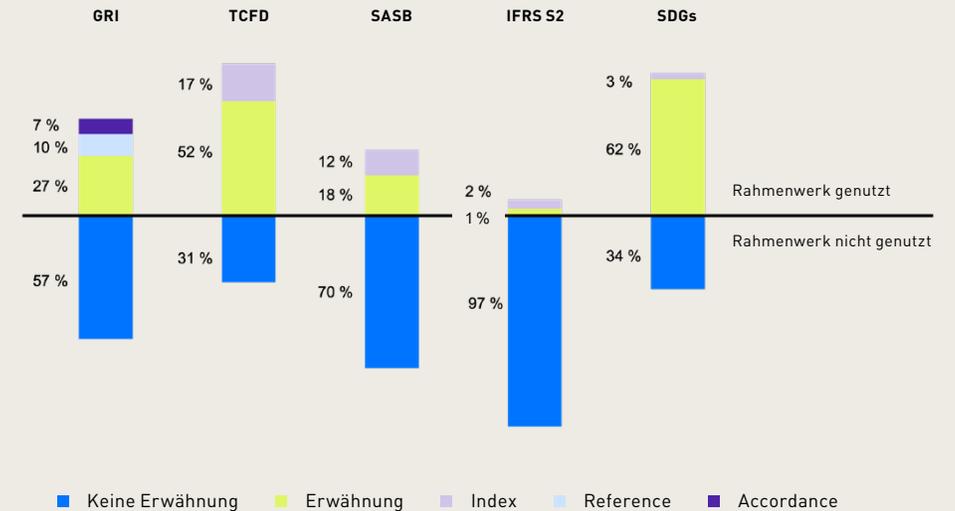
Ein Rahmenwerk, welches besonders einfach anzuwenden ist, wenn ein Unternehmen nach ESRS berichtet, sind die Standards der Global Reporting Initiative (GRI). Ziel des Gesetzgebers war es bei der Entwicklung der ESRS Interoperabilität zwischen den GRI-Standards und den ESRS herzustellen. Die GRI bestätigt, dass ein CSRD-Bericht automatisch ein GRI-Bericht in der Reference-Option ist, wenn ein GRI-Index aufgenommen wird. Dieser hilft dem Adressaten sich in den Offenlegungen zurecht zu finden. Daher erscheint es zunächst verwunderlich, dass in der Untersuchung 57% der Unternehmen im Sample GRI nicht einmal mehr erwähnen. Konkret nach GRI berichtet haben 17%, davon 10% „with reference“ und 7% „in accordance“.

Die Sustainable Development Goals der UN (SDGs) finden in 62% der Berichte Erwähnung, weitere 3% haben sogar einen SDG-Index in ihrem Bericht. Das Rahmenwerk der Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD) wurde in 52% der Berichte erwähnt und in 17% mit einem Index gewürdigt – und weist demnach eine größere Bedeutung auf als GRI.

Empfehlung: Ein GRI- und/oder TCFD-Index sind ohne erheblichen Aufwand erstellbar. Sie bieten internationalen Stakeholdern eine Orientierungshilfe. Unser Ansicht nach ein „quick win“.

Die Rahmenwerke des Sustainability Accounting Standards Boards (SASB) sowie der S2 Standard aus den International Financial Reporting Standards (IFRS/ISSB) sind in der CSRD-Berichterstattung derzeit wenig bedeutend. SASB wurde von 18% der Unternehmen erwähnt und 12% haben einen Index erstellt. Allerdings gibt es bei der Anwendungshäufigkeit von SASB starke Unterschiede im Sektorvergleich, was bei einer Anwendungsentscheidung immer berücksichtigt werden sollte. Der IFRS S2 Standard wurde in 97% der analysierten Berichte nicht erwähnt. Lediglich 1% nannten den Standard und 2% publizierten einen Index dazu.

ESRS IN VERBINDUNG MIT ANDEREN RAHMENWERKEN



Fazit

Die erste Welle testierter CSRD-Berichte offenbart eine heterogene Umsetzung des neuen Standards. Besonders deutsche Unternehmen stechen durch deutlich längere Berichte hervor – was sowohl auf strukturelle als auch kulturelle Faktoren zurückzuführen sein dürfte. Ein Plus an Umfang bedeutet jedoch nicht automatisch ein Plus an Qualität. Vielmehr zeigen sich Spannungsfelder zwischen regulatorischem Anspruch, praktischer Umsetzung und adressatengerechter Kommunikation.

Die Adressaten der Nachhaltigkeitsberichte verlangen mehr als nur Compliance: Sie fordern klare, fokussierte und relevante Informationen. Die erste Berichtswelle hat dabei wichtige Erkenntnisse geliefert – aber auch Verbesserungspotenziale aufgezeigt. Es gilt, die Balance zu finden zwischen Transparenz und Lesbarkeit, zwischen Vollständigkeit und Verständlichkeit.

Während einzelne Unternehmen mitteilen, dass sie in der ersten Welle strengen Prüfungsanforderungen ausgesetzt waren, die sich teilweise nicht durch die gesetzlichen Anforderungen begründen lassen, präsentiert sich uns die Qualität der Berichte doch überraschend unterschiedlich. So sind wir im Rahmen der Analyse bspw. auf ein Unternehmen im Sektor Health Care gestoßen, welches nicht einen einzigen negativen Impact ausweist – dafür aber diverse positive. Dass es dafür ein uneingeschränktes Testat eines BigFour-Prüfungshauses gibt, während andere Unternehmen intensivste Diskussionen über die einzelnen Formulierungen der identifizierten IROs führen mussten, erschließt sich uns nicht. Auch in der Interpretation

einzelner Datenpunkte und der anschließenden Umsetzung der Offenlegungen sind wir auf offensichtliche Abweichungen gestoßen.

Die zweite Welle wird zeigen, ob Unternehmen und auch Prüfer aus den Erfahrungen lernen können. Dieses Whitepaper versteht sich als Beitrag zu dieser Lernkurve.

Unsere übergreifenden Empfehlungen:

Fokussieren

Das Prinzip der Wesentlichkeit auch außerhalb der Wesentlichkeitsanalyse auf die Berichtstexte anwenden.

Benchmarks nutzen

Der europäische Vergleich bietet eine hilfreiche Orientierung, die bisher nicht vorhanden war. Das Potenzial, von internationalen Ansätzen zu lernen, nutzen.

Stakeholder verstehen

Verstehen an wen berichtet wird und welche Informationen wirklich benötigt werden.

Verständlichkeit verbessern

Schlüsselvisualisierungen und Indizes für bessere Navigation.

Ø 7

wesentliche Themen

Ø 128

Seiten

Ø 46

IROs

Trotz Interoperabilität wird

GRI

in 57 % der untersuchten Berichte nicht mehr erwähnt.

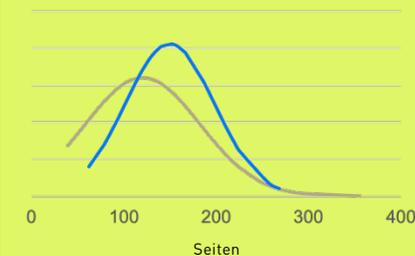
Die „Dreifaltigkeit“ der CSRD-Themen:

E1, S1, G1 werden von fast allen Unternehmen berichtet



Ø +24%

Umfang in deutschen Berichten



— Europa ex Deutschland
— Deutschland

Impressum/ Kontakt

HERAUSGEBER

Kirchhoff Consult GmbH

Borselstraße 20
22765 Hamburg

T +49 40 609186-0
F +49 40 609186-16

Titelbild erstellt mithilfe Künstlicher Intelligenz

info@kirchhoff.de
www.kirchhoff.de

KONTAKT



Julian von Presentin
Director ESG/Sustainability
julian.von.presentin@kirchhoff.de



Tori Weißenborn
Consultant ESG/Sustainability
tori.weissenborn@kirchhoff.de

ÜBER KIRCHHOFF CONSULT GMBH

Kirchhoff Consult ist mit rund 70 Mitarbeitenden eine führende Kommunikations- und Strategieberatung für Finanzkommunikation und Nachhaltigkeit im deutschsprachigen Raum. Seit über 30 Jahren berät Kirchhoff Mandanten in allen Fragen der Finanz- und Unternehmenskommunikation, bei Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichten, beim Börsengang, im Bereich der Investor Relations sowie der ESG- und Nachhaltigkeitskommunikation. 'Designing Sustainable Value': Kirchhoff verbindet inhaltliche Kompetenz mit exzellentem Design und schafft damit nachhaltig Werte. Kirchhoff Consult ist Mitglied im TEAM FARNER, einer europäischen Allianz von partnergeführten Agenturen. Gemeinsames Ziel: Aufbau des europäischen Marktführers für integrierte Kommunikationsberatung.

Im Bereich Nachhaltigkeit unterstützt Kirchhoff Consult seine Mandanten von strategischen Fragestellungen und ESG-Ratingoptimierungen über die Durchführung von Wesentlichkeitsanalysen bis hin zu Datenabfragen und Berichterstellung. Die umfassenden Kenntnisse über Best Practices, mögliche Stolpersteine und Umsetzungsoptionen, die sich unter anderem aus Untersuchungen wie dieser ergeben, sind dabei fester Bestandteil des pragmatischen Beratungsansatzes. An der ersten CSRD-Welle ist Kirchhoff Consult mit knapp 15 Berichten und über 20 Wesentlichkeitsanalysen beteiligt.

Nach dem Motto 'Nicht nur drüber reden, auch anpacken' arbeitet Kirchhoff Consult konstant an seinem eigenen Nachhaltigkeitsprofil. 2025 wurden diese Bestrebungen von ecovadis mit der höchstmöglichen Auszeichnung – der Platinmedaille – gewürdigt.

